Nr. 329. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 17. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser von China und sein Hof.

Der „Ostasiatische Lloyd“ bringt in seiner letzten Nummer eine Reihe von Mittheilungen über den Kaiser von China und seinen Hof, die sich zum Theil mit der, wenn man so sagen darf, „verfassungsmäßigen“ Stellung des Kaisers beschäftigen und gerade mit Rücksicht auf die gegenwärtig gegen die kaiserliche Dynastie gerichtete Aufstandsbewegung in China von Interesse sind. Wir entnehmen daher dem langen Artikel die nachfolgenden Stellen:

Wäre es einem Occidentalen möglich, das Thun und Treiben, welches sich innerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes in Peking abspielt, aus der Vogelperspektive zu beobachten, so würde sich ihm ein Schauspiel darbieten, welches in mancher Hinsicht von weit höherem Interesse ist, als das Leben an den Höfen der großen Potentaten des Westens.

Der Kaiser, der als der Stellvertreter des Himmels und der Ausleger der göttlichen Erlasse auf Erden angesehen wird, bildet natürlich den Mittelpunkt des Hoflebens. Falls der Besitz von Macht und das Bewußtsein, der Gegenstand einer fast unbegrenzten Verehrung seitens der Unterthanen zu sein, glücklich macht, darf man ihn wohl als den Glücklichsten der Sterblichen betrachten. Die große Achtung, welche man ihm zollt, geht schon aus den Titeln hervor, mit welchen man ihn belegt hat. Für gewöhnlich, wie z. B. in öffentlichen Erlassen, bezeichnet man ihn mit Huang-Ti oder Huang-Schang, d. h. der durchlauchtigste Kaiser; der Titel, welcher die Verehrung an den Tag legen soll, ist Tien-Tse — der Sohn des Himmels; seine volksthümliche Benennung lautet Tang-tschin Fo-ye, d. h. der Buddha des gegenwärtigen Tages; in schmeichelnden Anreden wird auch er der „Herr der zehntausend Jahre“ (Wan Sui-yeh) genannt. Der Kaiser selbst bezeichnet sich gewöhnlich mit Tschen, welches dem imperativen „Wir“ der Monarchen des Westens entspricht, oder als Kun-Jen — „der einsame Mann oder Prinz“. Zunamen wie z. B. „der Bruder der Sonne und des Mondes“ u. dgl., mit welchen ihn europäische Schriftsteller oft belegen, kennt man unter den Chinesen nicht.

Der kaiserliche Palast hat verschiedene Namen, wie die Audienz. Halle, der goldene Palast, die Zinnober-Allee, die rosige Halle, der purrothe und verbotene Palast, die goldenen oder himmlischen Stufen u. s. w. Der Sitz des Kaisers ist der Drachen-Thron, sieht man den Kaiser, so erblickt man das Antlitz des Drachen; seine Person ist der Drachen-Körper und sein Wappen ist der Drache mit fünf Klauen. — Der Kaiser ist die Quelle aller Macht, jeden Ranges und aller Ehrenbezeugungen, das Haupt der Religion und der Einzige, der befugt ist, den Himmel anzubeten. Er ist die Quelle des Gesetzes, der Spender der Gnade; das ganze Kaiserreich ist sein Eigenthum.

Indeß ist der Glaube, welcher in den Ländern des Westens noch immer gilt, daß China durchaus despotisch beherrscht werde und daß der Inhaber des Drachen-Thrones ein Feind aller persönlichen wie konstitutionellen Freiheit sei, doch irrthümlich. Auf den ersten Blick mag es dem Beobachter allerdings so vorkommen, als ob der Kaiser Alles in Allem sei; er wird als eine halbgöttliche Person betrachtet, die man in ein tiefes Geheimniß hüllt, und sein Titel „Sohn des Himmels“ deutet die hohe Majestät, seine Würde und die tiefe Knechtschaft derer, die er beherrscht, an. Die Abzeichen des Pompes, welche ihn umgeben, die Dekrete, welche er erläßt, Formeln wie „Zittre und gehorche!“ oder „Beachtet dieses!“ mit welchen dieselben stets abschließen und vieles Andere scheint darauf hinzudeuten, daß der Kaiser von China ein unbeschränkter Herrscher im vollen Sinne sei. Aber viele Züge der Verfassung zeigen doch, daß dieser absolute Despotismus nur ein Schein ist, daß vielmehr der Kaiser selbst auch streng unter bestimmte, aus dem Volke hervorgewachsene Grundsätze und Ordnungen gestellt ist, ja es fehlt nicht an Einrichtungen und Theorien, die fast republikanischer Natur scheinen könnten.

Es ist eine Thatsache, daß jeder Kaiser, dem daran liegt, lange auf dem Throne zu sitzen, sich die genaue Befolgung von uralten Gesetzen und Bräuchen unbedingt angelegen sein lassen muß. Die Macht, welche ihn im Zaume hält, ist zwar nicht die „Verfassung“ wie wir das Wort verstehen, aber es sind Ueberlieferungen, welche seit Jahrtausenden im Reiche der Mitte bestehen; und er hat täglich genau Acht zu geben, daß er nicht gegen einen der seit Urzeiten hergebrachten Bräuche, welche die großen und guten Fürsten der Nation geheiligt haben, verstößt. — Einen republikanischen Zug könnte man ferner darin sehen, daß jeder Chinese, es sei denn, daß er einen der wenigen verachteten Gewerbe angehöre, wie z. B. dem der Schauspieler und Barbiere, zu den höchsten Aemtern, welche die Regierung zu vergeben hat, gelangen kann. Diese Beförderung ist nicht etwa von der kaiserlichen Gunst abhängig, sondern sie kommt dem Manne nach der Tüchtigkeit zu, die er in denjenigen Zweigen der Gelehrsamkeit zeigt, welche nach allgemeiner Ansicht für die betreffenden Posten nöthig sind. Der Grundsatz, auf dem das Beamtenwesen beruht, ist demnach, daß die Dienste der weisesten und gewandtesten Männer der Nation in der Regierung des Landes zu voller Geltung kommen sollen.

Das Recht der Absetzung eines Tyrannen ist außerdem von einem der verehrtesten Weisen Chinas, Mencius, mit folgenden Worten anerkannt worden: „Hat der Fürst große Fehler, so sollte man ihn verweisen; hört er aber nicht auf die wiederholten Warnungen, so sollte er vom Throne gestürzt werden. Das Volk ist das wichtigste Element einer Nation, der Herrscher aber das geringfügigste.“ Ein Land, welches eine solche Behauptung in einem allgemein anerkannten klassischen Werke als Maxime hinstellt, kann kein despotisch regiertes genannt werden. Von diesem Rechte der Revolution, dem letzten Hülfsmittel der Bedrückten, hat auch das Volk, wie die Geschichte Chinas darlegt, oftmals Gebrauch gemacht. — Das Recht, den Thron durch Bittschriften anzurufen, sowie die Fu[illegible]nen des Zensorats sind fernerhin wichtige Einschränkungen, denen der Kaiser sich unterwerfen muß, und die zugleich mit der Thatsache daß man in China keine Kaste kennt, die Freiheit der Nation charakterisiren.

Das Nachfolgerecht ist in der männlichen Linie erblich, doch liegt es stets in der Gewalt des Herrschers, seinen Nachfolger entweder aus der Zahl seiner Kinder oder irgend eines Anverwandten zu wählen. Der nächste Erbe ist auch nicht einmal immer zu Lebzeiten des Kaisers dem Volke bekannt, wenngleich schon ein Titular-Bureau des Beschützers des muthmaßlichen Thronfolgers existirt.

Die Lebensweise des Kaisers wird durch althergebrachte Vorschriften geregelt, und seine Zeit ist gewissenhaft zwischen Arbeit und Erholung getheilt. Im Winter wie im Sommer steht er gewöhnlich um 3 Uhr Morgens auf und begiebt sich zumeist, nachdem er eine kleine Morgenstärkung zu sich genommen, zur Privatandacht in einen seiner Tempel. Darauf liest er die Depeschen seiner hohen Würdenträger, welche ihre Berichte direkt an ihn einsenden müssen. Gegen 7 Uhr nimmt er sein Frühstück ein, dann arbeitet er mit den ersten Ministern in Staatsangelegenheiten, worauf eine Art Lever stattfindet, zu welchem sich die Minister der verschiedenen Departements einstellen. Gegen 11 Uhr Vormittags, nachdem die Geschäfte meistens erledigt sind, unterhält er sich entweder in den Zimmern der Damen, die seinem Hofe zugetheilt sind, oder er geht in den Lustgärten spazieren. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags nimmt er seine Hauptmahlzeit ein und begiebt sich dann in seine Gemächer, um seine Erholungsstunden bis zum Schlafengehen, dessen Zeit sich immer nach dem Untergange der Sonne richtet, zu verbringen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. Juli. Die §§ 120a bis 120e der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 enthalten bekanntlich die verschiedensten zur Sicherung von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter bestimmten Vorschriften, darunter auch solche, deren Erfüllung im Zusammenhange mit der Anordnung der räumlichen Verhältnisse in den Fabrikgebäuden steht. Behördlicherseits wird bei Um- oder Neubauten solcher Gebäude Rücksicht darauf genommen, daß die Einrichtung der Räume in einer Weise erfolgt, wie sie den Anforderungen der §§ 120a bis 120e der Gewerbeordnung entspricht. Bei den konzessionspflichtigen Anlagen ist das ohne Weiteres möglich, aber auch bei den nicht konzessionspflichtigen wird von den Baupolizeibehörden in Verbindung mit den Gewerbeaufsichtsbeamten darauf hingewirkt. In den Berichten der Regierungs- und Gewerberäthe für 1897 wird ein Formular mitgetheilt, welches die betreffende Ortspolizeibehörde den Bauunternehmern vor Ertheilung der Konzession zustellt und in welchem zur Beantwortung verschiedener, bei den erwähnten Gewerbeordnungsbestimmungen zu berücksichtigenden Fragen aufgefordert wird. Da der Bauunternehmer ein großes Interesse daran hat, daß sich die Konzessionsertheilung möglichst ohne Schwierigkeiten vollzieht, so wird er in den meisten Fällen der an ihn gerichteten Aufforderung entsprechen. Durch eine solche Praxis wird den mit den §§ 120a bis 120e der Gewerbeordnung verfolgten Intentionen vielfach Geltung verschafft. Der Gewerbeinspektor für Königsberg konnte denn auch schon für 1897 erfreuliche Erfolge über diese Praxis berichten. Er schreibt:

„Im Berichtsjahre hatte ich vielfach bei Neu- und Umbauten von gewerblichen Anlagen Gelegenheit, meinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß auf die Unfallverhütung vermehrte Rücksicht genommen wurde; während bei den genehmigungspflichtigen Anlagen schon früher die erforderlichen Maßnahmen zur Bedingung gemacht werden konnten, ist mir jetzt dadurch, daß mir alle Baugesuche von gewerblichen Anlagen zur Einsicht zugesandt werden müssen, Gelegenheit geboten, auf Feuersicherheit, entsprechende Lage- und Größenverhältnisse der Arbeitsräume, Bereitstellung von Badeeinrichtungen, ausreichenden Abortanlagen u. s. w. hinzuwirken. Zufolge dieser Verfügung wird bei Errichtung, Verlegung oder Veränderung nicht konzessionspflichtiger gewerblicher Anlagen seitens der zuständigen Ortspolizeibehörde, bei der das Gesuch um baupolizeiliche Genehmigung eingeht, dem Unternehmer ein entsprechendes Schreiben zur Ausfüllung übersandt, und es dürfte kaum einen Unternehmer geben, der seine eigenen Interessen derartig verkennt, daß er die Beantwortung ablehnen sollte. Antwort und Antrag auf Bauerlaubniß erhalten die Gewerbeinspektoren, von denen die Unterlagen vorzuprüfen sind. Darauf hat sich die Ortspolizei mit dem Unternehmer in Verbindung zu setzen und auf denselben einzuwirken, die von dem Gewerbeinspektor gestellten Anforderungen zu erfüllen, demnächst wird die Bauerlaubniß ertheilt.“

— Die Kaiserin traf heute früh 8 Uhr mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert in Wilhelmshöhe ein und begab sich unter dem Jubel der Bevölkerung ins Schloß. Zum Empfange waren die Prinzen August Wilhelm und Oskar am Bahnhof anwesend.

— Nach einer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und der Kreuzer „Hela“ heute von Molde in See gegangen.

— Der Reichspostdampfer „König“ mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Kondor“ ist gestern in Hamburg eingetroffen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe kehrt heute Abend von Schillingsfürst hierher zurück.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen, ferner das preußische Gesetz, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern.

— Zu der Meldung der „Köln. Ztg.“ von einer Erweiterung der technischen Truppe durch Errichtung dreier Telegraphenbataillone schreibt die „N. A. Z.“, daß nach ihren Informationen Telegraphie-Neuformationen, wenn überhaupt, nicht vor dem 1. Oktober 1899 zu erwarten seien.

— Von dem freisinnigen Verein in Steglitz ist bei der freisinnigen Parteileitung der Antrag gestellt worden, einen preußischen Landesparteitag Mitte September zusammenzuberufen.

** In der letzten Legislaturperiode des Reichstags wurden mehrfach die für die verschiedensten Armeekorps bestehenden Gerber-Vereinigungen für Heeresbedarf angegriffen. Die Vertreter der Militärverwaltung vertheidigten die Einrichtung nicht blos mit dem Hinweis auf das Interesse, welches daran die einzelnen Gerber- und Lederindustriellen in Folge der dadurch gewonnenen Möglichkeit der Betheiligung weiterer Kreise an den Militärlieferungen hätten, sondern auch mit der Geltendmachung dienstlicher Rücksichten. Nach dem Ergebniß der damaligen Reichstagserörterungen konnte keine Rede davon sein, daß die Einrichtung der Gerber-Vereinigungen für Heeresbedarf abgeschafft würde. Das gerade Gegentheil ist vielmehr eingetroffen. Nicht blos sind inzwischen für Preußen neue Vereinigungen ins Leben getreten; wie wir hören, steht jetzt auch die Errichtung zweier solcher Vereinigungen für Baiern, wo sie bisher völlig fehlten, in Aussicht. Die eine soll ihren Sitz in München, die andere in Würzburg erhalten. Wenn auch die baierischen Gerber-Vereinigungen für Heeresbedarf ins Leben getreten sein werden, wird, da Sachsen dem preußischen Beispiele schon früher gefolgt ist, unter den in Betracht kommenden deutschen Bundesstaaten eigentlich nur Würtemberg diese Einrichtung nicht kennen. Hier besteht aber ein Lieferungsverfahren, das dem der Gerber-Vereinigungen ähnlich ist. Die Angriffe im Reichstage auf diese Einrichtung haben also gerade das Gegentheil der Intentionen der Urheber derselben bewirkt.

Bad Nauheim, 16. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag, von Ischl kommend, hier eingetroffen. Da sie inkognito reist, unterblieb jeder offizielle Empfang. Zur Begrüßung hatten sich nur der behandelnde Arzt und der Polizeikommissar eingefunden. Die Kaiserin bestieg nach der Begrüßung sofort den bereitstehenden offenen Wagen und fuhr nach der Villa Kracht. Die Kaiserin beabsichtigt, etwa sechs Wochen hier zu verweilen, wird aber, falls die Kur den gewünschten Erfolg bringt, ihren Aufenthalt verlängern. Wie es heißt, wird Kaiser Franz Josef im Laufe der nächsten Woche seiner Gemahlin einen kürzeren Besuch abstatten. Auch der Großherzog von Hessen dürfte die Kaiserin, obgleich sie möglichst zurückgezogen leben will, in seinem Lande begrüßen.

Frankreich.

Die französischen Weinproduzenten besorgen zum diesjährigen Herbst eine vollständige Ueberschwemmung des einheimischen Marktes mit spanischen Weinen, weil der derzeitige Stand des Wechselkourses den Effekt des bestehenden Einfuhrzolles nicht nur gänzlich annullirt, sondern für die spanischen Weinproduzenten sogar noch als Ausfuhrprämie wirkt. Sie haben daher eine Eingabe an die Regierung gemacht, worin sie eine Erhöhung des Weinzolles auf 18 Franks im Minimaltarif und auf 25 Franks im Maximaltarif für nothwendig erklären, wenn der ohnehin schon zur Hälfte ruinirte französische Weinbau nicht vollends zu Grunde gehen solle. Auch müsse der bezügliche Gesetzentwurf ohne Zeitverlust den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juli. In ganz Dänemark ist ein Bäckerstreik ausgebrochen; die Gesellen fordern außer höherem Lohne einen Ruhetag in der Woche.

Afrika.

Wie der „Voss. Ztg.“ ein eigener Drahtbericht aus Brüssel meldet, kehrt Graf Leontiew, der vom Negus Menelik angeblich zum Gouverneur der neueroberten Aequatorialgebiete ernannt worden war, in Folge einer Verwundung über Dschibuti nach Frankreich zurück. Seine Expedition nach den abessinischen Aequatorialprovinzen ist aufgegeben.

Von der Marine.

** Der Sekretär der amerikanischen Marine hat jetzt die Pläne für die drei neuen, durch das Gesetz vom 3. Mai 1898 bewilligten Schlachtschiffe genehmigt. Diese Schiffe sollen von demselben Typus wie die in letzter Zeit von Stapel gelaufenen erstklassigen Schlachtschiffe „Illinois“, „Kearsarge“ und „Kentucky“ sein. Sie sollen 386′ engl. lang, 72′ breit sein, 11 500 Tons Deplacement und 1200 Tons Kohlenfassungsvermögen haben. Ihre beiden Gefechtsmasten sollen mit Maschinengeschützen armirt werden. In den beiden in der Mittschiffslinie stehenden Barbette-Thürmen sollen je 2—13″ Geschütze aufgestellt werden. Außer der schweren Artillerie sollen die neuen Schiffe 16—6″ Schnellladekanonen und 24 kleinere Schnelllade- und Maschinenkanonen führen, die durch Halbthürme und Panzerschilde zu decken sind. Die Thürme, Brustwehren und der Panzergürtel in seinen stärksten Theilen werden 14 bis 16½″ Stahlpanzer, das Panzerdeck 2¼ bis 5″ Dicke erhalten. Die Geschwindigkeit soll 16 Knoten betragen. In dieser Anforderung weichen die Amerikaner von den europäischen ab, nach denen man von dem modernen Schlachtschiff jetzt 18 Knoten Geschwindigkeit verlangt. Das durch die Verwendung einer schwächeren Maschine auf dem schweren Schlachtschiff gewonnene Gewicht lassen die amerikanischen Konstrukteure der Dicke der Panzerung und der Armirung durch Verwendung sehr großkalibriger Geschütze zu gute kommen. Ihre Schlachtschiffe von 11 500 Tons fahren Geschütze mit einem um einen Zoll größeren Kaliber als die 14 000 und 15 000 Tons großen Schlachtschiffe Englands und Japans.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 17. Juli. Am Montag früh 7 Uhr macht der Braeunlich'sche Salondampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ eine Wochentags-Sonderfahrt nach Swinemünde, Ahlbeck und Heringsdorf für den außerordentlich billigen Fahrpreis von 1 Mark 50 Pf. für hin und zurück. Es ist hierdurch eine besonders angenehme Gelegenheit zum Besuch der obengenannten Ostseebäder geboten. Die Abfahrtsstelle befindet sich unmittelbar vor der Handelshalle, Bollwerk 1 (Anlegestelle der „Freia“).

— Wie schon mitgetheilt, gelangt die Novität „Madame Suzette“ heute im Elysium-Theater zur ersten Wiederholung. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß der Billetverkauf Sonntags nur bis Mittags 1 Uhr geöffnet ist. Morgen Montag geht der Schwank „Der Herr von Pilsnitz“ nochmals bei kleinen Preisen in Scene.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Gestorben: der Steueraufseher Sturm in Stettin. — Pensionirt: der Steueraufseher Hermann Jahn in Stettin; der Hauptamtsassistent, Hauptzollamts-Sekretär Nimz in Swinemünde und der Steueraufseher Menge in Stettin. — Befördert oder versetzt: Obersteuer-Kontrolleur Thomsen in Merseburg als Obersteuer-Kontrolleur für den Zollabfertigungsdienst nach Stettin; Steueraufseher Kielich in Stargard zum Hauptamts-Assistenten daselbst; Steueraufseher Knaack in Stettin zum Steueramtsassistenten in Gartz a. O.; Grenzaufseher Witt in Wittower-Posthaus als Steueraufseher nach Stettin; Zollpraktikant Grell in Berlin zum Hauptamtsassistenten in Swinemünde; Steueraufseher Schimming in Stettin in gleicher Eigenschaft nach Stargard und Steueraufseher Gehlsen in gleicher Eigenschaft nach Demmin. — Neu angestellt: Vizefeldwebel Albrecht in Thorn als Grenzaufseher in Neuhof (Usedom) und Gendarm Koch in Megilnow als Grenzaufseher in Ostswine.

— Die Garten-Konzerte haben in diesem Sommer unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, trotzdem erfreuen sich die Konzerte des Damen-Orchesters „Bivoj“ in Kotz' Garten steter Beliebtheit, die aus 13 Damen bestehende Kapelle leistet aber auch unter der Direktion von Fr. Mesany recht Tüchtiges und die Solovorträge zeugen von großer Fertigkeit. Selbst auf Heroldstrompeten lassen die Damen Fanfaren erschallen und zur Abwechselung des Programms bieten sie gesangliche Einlagen.

— Dem Förster a. D. Techon zu Retztow im Kreise Naugard ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— In der Woche vom 3. Juli bis 9. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 59 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 25 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgen Masern mit 16 Erkrankungen, davon 5 in Stettin. An Scharlach erkrankten 12 Personen (3 Todesfälle), davon 5 Personen (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen, davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen. In den Kreisen Anklam, Kammin, Naugard und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 15. Juli. Die Ferien haben begonnen und in Folge dessen ist der Zuzug ein bedeutender geworden. Trotzdem weist der neu eingerichtete Wohnungsanzeiger noch viele Wohnungen, wenn sie auch nicht direkt im Zentrum des Bades liegen, nach. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis heute 3928 Personen, der gemeldete Fremden-Verkehr 2750 Personen, der Gesamt-Besuch 6678 Personen.

Praktisches für den Haushalt.

Eichene Stühle, Möbel u. s. w. aufzufrischen. Befinden sich Fettflecke in denselben, so wasche man die Gegenstände mit warmem Bier. Um ihnen Glanz zu geben, kocht man etwas Wachs und Zucker in Bier und trägt diese Mischung mit einer Bürste auf. Wenn die Möbel trocken sind, werden sie mit einem wollenen Lappen abgerieben. Bei der Abreibung muß man tüchtig Kraft anwenden.

Mittel gegen braune Hände (Sonnenbrand): 100 Gramm Rosenwasser, 5 Gramm Borax und 10 Gramm Benzoe-Tinktur vermischt man und wäscht damit die Haut vermittelst Watte oder weichem Läppchen.

Bewährtes Putzmittel für Silberzeug sowohl, wie für Messing und sonstige Metallgegenstände ist folgendes: Man schabt für 10 Pf. Stearin und für 10 Pf. Kreide recht fein und thut es mit Spiritus in eine Flasche, welche man 8 bis 10 Tage in die Sonne stellt und öfters umschüttelt. Zur Benutzung muß man die Putzmasse mit der Flasche vorsichtig etwas erwärmen, sodaß erstere flüssig wird. Die Gegenstände werden mit einem Flanelllappen, auf welchen man etwas Putzmasse gethan, erst blank geputzt und dann mit einem feinen Tuch nachgerieben.

Schonung des Emails des Kochgeschirrs. Das beste und wohl auch einzige Mittel, das Abspringen der Glasur von emaillirtem Kochgeschirr zu verhüten, ist vorsichtige Behandlung der Gegenstände. Läßt man Wasser, Brühe 2c. in denselben bis auf eine Kleinigkeit am Boden einkochen, so muß die Glasur an den trocken liegenden Wänden reißen. Noch schädlicher wirkt das plötzliche Vollgießen heißer Emailgeschirre mit kaltem Wasser. Man muß vielmehr warmes Wasser nachgießen oder das Gefäß erst etwas abkühlen lassen. Daß das Fallenlassen oder Herunterwerfen auch Sprünge verursachen kann, ist natürlich; wo aber erst Sprünge sind, fällt auch bald ein Stück Glasur heraus, und so geht es weiter.

Kitt für Glasgefäße. So viele Kitte für zerbrochene Glasgefäße werden empfohlen, und immer entsprechen sie nicht den an sie gestellten Anforderungen! Vielleicht gehört das Folgende, wenn es ja freilich auch wohl kaum den Idealzustand eines Glaskitts erreichen dürfte, zu den besseren Rezepten. Man nimmt einfach ein Gemisch von konzentrirter Wasserglaslösung, wie man sie in jeder Drogenhandlung erhält, und dem ebenfalls in Drogengeschäften erhältlichen Traumaticin. Traumaticin ist eine gesättigte Lösung von gebleichtem Kautschuk und Chloroform und wurde vor der Entdeckung des Kollodiums so wie jetzt dieses zur Wundbehandlung benutzt. Die Mischung von Traumaticin und Wasserglas bewirkt nicht nur eine sehr widerstandsfähige Befestigung der Glastheile, sondern sie ist auch durchsichtig und, was für die Benutzung so gekitteter Glasgefäße wichtig ist, für Feuchtigkeiten, also Wasser, Bier u. s. w., die man in die Gläser gießt, unlöslich.

Fremdenliste von Finkenwalde.

Sommer 1898 bis 15. Juli.

In Finkenwalde waren bis zum 15. Juli folgende Fremde als Sommergäste eingetroffen: Versicherungs-Inspektor Probst, Stettin. Gerichtsassistent Schneider mit Familie, Stettin. Kaufmann Reichel mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Walter mit Familie und Bedienung, Stettin. Buchhalter Pritschow mit Familie, Stettin. Kaufmann Bahr mit Familie und Bedienung, Stettin. Privatiere Frl. Baartz, Stettin. Zimmermeister Gerloff mit Familie und Bedienung, Stettin. Rentiere Ww. Jahns, Stettin. Kaufmann Kieseler mit Familie, Stettin. Rentiere Ww. Höpping mit Gesellschafterin, Stettin. Postbeamtenfrau Sternbeck mit Kind, Berlin. Kaufmannsfrau Fischer mit Kind, Stettin. Fabrikantenwittwe Kuhlmeyer mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Kurtz mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Kröffing mit Familie, Stettin. Rentier Ehlert mit Familie, Stettin. Ingenieur Bork mit Frau, Stettin. Kaufmann Schmidt mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Most mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Jannott mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Roeseler mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Schell mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Joachim mit Familie und Bedienung, Stettin. Farmer Krause mit Frau, Australien. Kaufmann Borkowski mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Falk mit Familie und Bedienung, Stettin. Buchhalter Elbe mit Frau, Stettin. Privatiere Ww. Koch, Sommerfeld. Pastorenwittwe Schenck mit Tochter, Stettin. Rentiere Wittwe Geisler, Stettin. Frau Schneidermeister Stäger nebst Sohn, Berlin. General-Konsul Ivers mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Lüdtke mit Familie und Bedienung, Stettin. Frau Rechtsanwalt Mesch mit Kindern und Bedienung, Berlin. Kaufmann Kern mit Familie und Bedienung, Stettin. Frau Klempner Moldenhauer mit Kind, Berlin. Frau Schutzmann Kranich, Berlin. Frau Schneidermeister Paulat, Berlin. Ober-Postassistent Lux mit Frau und Tochter, Stargard i. P. Frau Apotheker Hopner mit Sohn, Stettin. Privatiere Frl. Winkler, Berlin. Eisenbahnsekretär Wittich mit Tochter, Greifswald. Direktrice Frl. Brockow, Berlin. Kaufmann Bauck mit Familie und Bedienung, Stettin. Dekorateur Grotewendt mit Familie, Stettin. Frau Oberamtmann Peschke mit Tochter, Strehlen bei Dresden. Privatiere Frl. Fischer, Kopenhagen. Kaufmann Röther mit Familie und Bedienung, Stettin. Kaufmann Möbius mit Familie und Bedienung, Stettin. Frau Tischlermeister Fleiß mit Kinder, Stettin. Schülerin Charlotte Möhr, Stettin. Magistrats-Bureauassistent Krause mit Familie, Berlin. Lehrerinnen Geschwister Frl. Geitner, Stettin. Privatiere Frl. Wachtlin, Stralsund. Privatiere Frl. Neureiter, Stettin. Privatiere Frl. Mäder, Kottbus. Kaiserlicher Privatbeamter Scheunemann mit Familie, Berlin. Frau Kaufmann Ummus mit Frl. Nichte, Stettin. Frau Klempner Zimmermann mit Kind, Berlin. Zusammen mit den Familien 218 Personen.

Literatur.

Dekorative Vorbilder. Eine Sammlung von figürlichen Darstellungen und kunstgewerblichen Verzierungen. Dekorative Thier- und Pflanzentypen, Plastische Ornamente, Allegorien, Trophäen, Heraldische Motive 2c. 9. Jahrgang Heft 5—8 (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Jährlich 12 Hefte à 1 Mark). Wir können diese Vorbilder warm empfehlen. Die Vorbilder stammen von hervorragenden Künstlern und bieten Figürliches und Ornamentales, Stillleben und Landschaft, naturalistische Blumen und strenge Ornamente, Wandmalereien und Plafonds in buntem Wechsel. Für die Güte der Farbdrucke bürgen die schon seit Jahren vertretenen Künstler, u. a. G. Sturm, H. Cassiers, A. Erdmann, J. Stauffacher, Kath. Klein, R. Godron u. a., denn kein Künstler vertraut seine Arbeiten dauernd einem Unternehmen an, das ihn nach dieser Richtung unbefriedigt läßt. [165]

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, außerordentlicher Professor an der Universität Tübingen. Gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. Leipzig bei B. G. Teubner. Aus den höchst interessanten Aufsätzen des Heftes heben wir hervor: „Ein Besuch in der Petrolstadt Baku“ von Prof. Dr. Karl Schmidt und „Die Afrikaforschung seit dem Jahre 1884 und ihr gegenwärtiger Stand“ von Dr. Adolf Schenk sind nicht nur für jeden Geographen, sondern wegen ihrer allgemeinen Wichtigkeit auch für jeden Gebildeten von großem Interesse. Außerdem findet sich in diesem Hefte noch ein kurzer Bericht über Moreno's Reise durch Westpatagonien von Polakowsky von großem Interesse. [181]

Kunze und Kautz, Die Rechtsgrundsätze des Königlich Preußischen Ober-Verwaltungsgerichts. Dritte gänzlich neubearbeitete und bis zur Gegenwart ergänzte Auflage. 2 Bände. Berlin, J. J. Heine's Verlag. Das Werk von größter Bedeutung für unser Staatsleben liegt nun vollendet vor. Es sollte in keiner Magistrats-Bibliothek, bei keinem Landrathe, ja bei keinem Rechtsanwalte fehlen; es besitzt einen für die Wohlfahrt des Landes überaus großen Werth und zeigt eine wissenschaftliche Schärfe und Klarheit, welche unsern Gesetzen vielfach fehlt. [159]

Vermischte Nachrichten.

— Interessante Denkmäler vergangener Zeiten sind auf zwei neu erschienenen Serien der Empfehlungskärtchen der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie verbildlicht. „Bau-Style“ nennt sich die eine; egyptische, indische, assyrische, baby-

Ionische, grichische, römische, byzantinische, maurische, Renaissance und Barock-Bauten werden durch entsprechende Beispiele vorgeführt. Die zweite Serie gilt dem Denkmal, das sich einer der größten Dichter für alle Zeiten gesetzt: Cervantes' „Don Quixote". Die wundersamen Erlebnisse des „Ritters von der traurigen Gestalt" haben hier niedliche Illustrationen gefunden. Die Rückseiten der Bildchen dienen durch Kochrezepte ꝛc. zur praktischen Demonstration des Nutzens, den Liebig's Fleisch-Extrakt gewährt. Auch des für Schwache, Blutarme, Magenleidende ꝛc. so vorzüglichen Kräftigungsmittels, des Fleisch-Peptons der Kompagnie Liebig, wird Erwähnung gethan.

— Eine interessante Bismarck-Erinnerung wird der „Fränk. Morgenztg." von einem ihrer Freunde zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1857, als Bismarck am Bundestag in Frankfurt am Main Preußen vertrat, gerieth er mit dem französischen Gesandten in einen Disput über die Größe — der pommerschen Gänse. Der fremde Diplomat hielt Bismarcks Angaben über die Dimensionen, zu denen diese nützlichen Thiere herangemästet werden können, für Aufschneiderei, und das Resultat war zwar kein Zweikampf, auch kein Krieg, aber doch eine Wette. Bismarck wandte sich nun an eine Frau Geheimrath Quistorp, geb. v. Möller, in Greifswald, in deren Haus er zur Zeit seiner Studien an der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswald viel verkehrt hatte. Frau Qu. beeilte sich, in die diplomatische Haupt- und Staatsaktion thatkräftig einzugreifen und den Wunsch Bismarcks zu erfüllen. So wurde wieder einmal einer Gans das ehrenvolle Loos beschieden, das Vaterland zu retten: Die Frau Geheimrath machte einen „Gans-Vogel" von schier unglaublichen Dimensionen ausfindig und schickte ihn nach Frankfurt — zwanzig Pfund wog das Ungethüm. Bismarck trug über Frankreich einen großartigen Triumph davon — seinen ersten, aber nicht seinen letzten. Nach Greifswald aber ging aus der Hand der Frau Gesandtin ein Dankbrief ab, der auf den wohlthuenden natürlichen Humor der Schreiberin, auf die anheimelnde Intimität des Bismarckschen Hauswesens und auf die vielgerühmte menschliche Liebenswürdigkeit des späteren eisernen Kanzlers ein lebendiges Licht wirft. Frau Quistorp ist inzwischen längst gestorben. Der Brief befindet sich heute im Besitz ihres Enkels, eines höheren baierischen Beamten, und von diesem wurde er uns freundlichst zur Verfügung gestellt. Er lautet:

Frankfurt, 11. Dezember 1857.

Hochverehrte gnädigste Frau!

Durch Ihre unendlich gütige Vermittlung ist die Wette glänzend gewonnen. Sie haben die pommersche Ehre für alle Zeit gerettet, und dies Resultat — an dem ich nie gezweifelt — muß ich Ihnen mit triumphirender Freude sofort berichten, vorher aber meinen allerergebensten Dank für Ihre freundlichen Bemühungen sagen, die mir — und Pommern! — einen solchen eklatanten Sieg bereitet. Die Kiste wurde mit lautem Jubel begrüßt, mit hoher Verwunderung ausgepackt, und nun ist die Riesengans ausgestellt zu allgemeiner staunender Bewunderung. Wahrscheinlich wird nächstens ein Artikel darüber ins „Frankfurter Journal" gesetzt — und ich möchte glauben, daß diese Merkwürdigkeit mehr Anerkennung verdient, wie der Riese Murphy, der ja augenblicklich in allen Blättern und auf allen Brettern sein Wesen treibt, also natürlich auch in Frankfurt gezeigt wird. In einigen Tagen soll das Greifswalder Prachtstück unsere Tafel zieren bei Gelegenheit eines diplomatischen Diners, und Bismarck hat große Lust, dies Wunderwerk als canard de Poméranie zu präsentiren, um der hohen Bundesgesellschaft einen ganz überwältigenden Eindruck von meinem geliebten Vaterlande einzuflößen. Er dankt Ihnen mit mir unermeßlich, daß Sie sich so gütig für uns interessirt, meine gnädige Frau, und bittet sich in Ihre fernere liebenswürdige Erinnerung ein, die bei ihm nie erlischt, da er ein treues Herz für alle seine Freunde behält, wenn er ihnen auch selten oder nie mehr im Leben begegnen darf. Ein Mal muß ich Sie noch belästigen, da ich gerne den Preis der enormen Gans wüßte, den Sie mir nicht angegeben. Meine Mama schrieb von 9 (?) per Pfund, aber sie war nicht sicher, und so bitte ich also höflich um eine bestimmende Zeile entweder direkt oder durch Frau v. Trebra, ganz wie es Ihnen lieb und passend ist, damit ich eilend meine Schuld entrichten kann. Ich schließe mit einem nochmaligen herzlichen Dank, den angelegentlichsten Empfehlungen (unbekannter und bekannter Weise) von meinem Gemahl und nenne mich hochachtungsvoll

Ihre ergebenste

J. v. Bismarck.

Es folgt dann noch eine Korrespondenz über den Geldpunkt. Der biedere Pommer, der das Prachtstück geliefert, drückte sich in dieser Hinsicht brieflich so unbeholfen aus, daß Frau v. Bismarck in drolligen Wendungen beklagte, aus seinem Schriftdeutsch absolut nicht klug werden zu können. Schließlich erhielt er eine Belohnung in Höhe von acht Reichsthalern.

— Heute findet in Elbing das Jubiläum des Herrn Ziese, des Mitinhabers der Schichauwerke, statt; es sind große Vorbereitungen dazu getroffen, deren Hauptpunkte die Enthüllung des Denkmals des alten Geheimraths Schichau, ein Festzug der sämtlichen Schichau'schen Beamten und Arbeiter und ein Volksfest in Vogelsang sein werden. Das Denkmal des Begründers der Firma stellt die Jubiläumsgabe der Arbeiter dar. Herr Ziese vollendete, wie die „Elbing. Ztg." schreibt, vor einigen Tagen sein 50. Lebensjahr: er wurde am 2. Juli 1848 in Moskau geboren; sein Vater war Fabrikant. Bald nach Vollendung seiner Studien trat Herr Ziese 1873 bei der Firma Schichau als Ingenieur ein und führte das Werk seiner zweiten Entwickelungsepoche, die besonders in dem Torpedobootsbau ihren Ausdruck fand, zu. Die großartigen Erfolge, welche die Firma darin zu verzeichnen hatte, veranlaßten Herrn Ziese, den alten Geheimrath zu einem weiteren Schritte zu bewegen: die Firma Schichau begann Anfangs der neunziger Jahre den Bau großer Kauffahrtei- und Kriegsschiffe vorzubereiten, es entstand die Danziger Werft. Als letzter Ausbau der Schichauwerke ist das große Gußstahlwerk zu erwähnen, das seiner Fertigstellung entgegengeht und die Firma unabhängig von den rheinischen Stahlwerken machen soll. Mit welchem Erfolg die Firma im Großschiffsbau thätig ist, das beweist u. A. der vor kurzer Zeit in Dienst gestellte große Lloyddampfer „Kaiser Friedrich", der Ende voriger Woche von seiner ersten Reise nach Newyork nach Bremen zurückgekehrt ist. Vermählt ist Herr Ziese seit dem 2. März 1876 bekanntlich mit einer Tochter des Geheimraths Schichau.

— Von Haifischen verschlungen wurde der „K. V.-Z." zufolge die aus vierzehn Personen bestehende Bemannung eines Bootes, das von dem Segelschiff „Bai von Neapel" in der Nähe Noumea auf Neu-Kaledonien ins Meer gelassen wurde. Unter diesen auf so entsetzliche Weise ums Leben gekommenen Matrosen befindet sich auch der Sohn des Chefs der Dover-Ostende Postpacketgesellschaft, den die Nachricht von dem furchtbaren Tode seines Sohnes aufs tiefste erschüttert hat. Dem Berichte des Kapitäns zufolge hatte das Boot kaum das Schiff verlassen, als es von einem ganzen Schwarm von Haifischen umringt und sofort zum Kentern gebracht wurde. Die Scene, die sich dann vor den Augen der entsetzten Seemannschaft abspielte, wird als eine überaus grauenvolle geschildert. Das Wasser rings umher wimmelte förmlich von den gefräßigen Ungeheuern, deren Zahl man auf mehrere Hundert schätzte. Das Schreien der unglücklichen Opfer war herzzerreißend; ein Mann nach dem andern wurde von einem gähnenden Rachen erfaßt und trotz verzweifelten Sträubens unter Wasser gezogen, das sich gleich darauf blutig färbte. Es war ein Ding der Unmöglichkeit, den Aermsten vom Schiffe aus Hülfe zu bringen; die Bemannung mußte es schaudernd mit ansehen, wie die Kameraden mit flehend ausgestreckten Armen und angstverzerrten Gesichtern nach wenigen Augenblicken in den Fluthen verschwanden.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. Juli 1898.

In dieser Berichtswoche hat die Marktlage sich sehr befestigt; namentlich waren Weizenkleie und getrocknete Schlempe höher gehalten im Preise auf erhöhte amerikanische Kabelmeldungen. Reisfuttermehl loko knapp und zu den jetzigen niedrigen Preisen viel beachtet auf Herbst- und Winter-Lieferung.

Tendenz: Fester.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,80 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,20 bis 4,40 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,65 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,75 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,15 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,40 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,60 bis Mark 7,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,00 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,40 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,25 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3649 Rinder, 1328 Kälber, 18 886 Schafe, 6995 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 46 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; c) gering genährte 45 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 54; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 48. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 65; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 60; c) geringe Saugkälber 48 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 61; b) ältere Masthammel 54 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 59 bis 60; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 57 bis 58; d) gering entwickelte 55 bis 56; e) Sauen 52 bis 55 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief ruhig, und es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen hinterläßt die reichlich vertretene Schlachtwaare Ueberstand, Magervieh wird wohl ganz geräumt werden. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute zum Schluß, wird aber voraussichtlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Raps 215,00 bis 218,00, Rübsen 211,00 bis 217,00 Mark.

Stettin: Roggen 143,00 bis 146,00, Weizen 205,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 144,00, Raps 215,00 bis 218,00, Rübsen 211,00 bis 217,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 144,00 bis 160,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 154,00, Rübsen 208,00 bis 210,00, Kartoffeln 50,00 bis 54,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 199,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis 54,00 Mark.

Neustettin: Roggen 162,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Hamburg, 16. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,30, per August 9,37½, per September 9,45, per Oktober 9,45, per Dezember 9,52½, per März 9,75. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Juli. Der „Birmingham Post" zufolge hat Kaiser Wilhelm Sachverständige beauftragt, ihm alle Einzelheiten über die Dynamitgeschütze des amerikanischen Kreuzers „Vesuvius" zu berichten. Es heißt, daß die Krupp'sche Firma eine solche Kanone zu Versuchszwecken anfertigen soll.

Wien, 16. Juli. Heute Vormittag fand unter Vorsitz des Grafen Thun ein Ministerrath statt, zu welchem alle auf Urlaub befindlichen Minister beordert worden waren. Wie verlautet, wurden neue den Deutschen zu machende Vorschläge berathen. Thun läßt offiziell versichern, daß er nicht daran denke, das Sprachengesetz mittels § 14 zu dekretiren.

Zara, 16. Juli. Die Erdstöße in Dalmatien dauern noch ununterbrochen fort. Das Elend unter der Bevölkerung ist sehr groß; sie kampirt zum größten Theil in Zelten.

Paris, 16. Juli. Senator Trarieux hat gegen den „Jour" gerichtliche Klage eingeleitet, weil das Blatt einen Artikel veröffentlicht hatte, worin von einem Diner die Rede war, welches Trarieux in seinem Hause abgehalten haben sollte, an welchem sämtliche Personen theilgenommen hätten, die den Feldzug zu Gunsten Dreyfus' leiten.

Paris, 16. Juli. „Aurore" veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Ministerpräsidenten Brisson, in welchem er diesem vorwirft, durch seine Weigerung, die Dreyfus-Affaire gesetzlich zu regeln, Selbstmord begangen zu haben. Brisson habe eine lächerliche Untersuchungskomödie gestattet. Dadurch, daß ein General die Geschworenen mystifizirt und ein Kriegsminister die bereits bekannt gewesenen drei Beweisstücke vor der Kammer verlesen, habe sich Frankreich lächerlich gemacht; Deutschland amüsire sich darüber und nicht minder der große Bundesgenosse Rußland. In schärfster Weise kritisirt Zola die Schriftstücke über das angebliche Geständniß Dreyfus' und die Verhaftung Picquarts und hofft, daß am Montag in Versailles für Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt werde. Wenn man die Dreyfus-Anhänger ermorde, so werde Brisson der Mörder sein.

Paris, 16. Juli. Im Justizpalais wurde Zolas Brief an Brisson einer Prüfung unterzogen, ob einzelne Stellen die Grundlage für eine Anklage bilden könnten.

Rom, 16. Juli. Die offiziöse „Italie" ist ermächtigt, alle Gerüchte über ein bevorstehendes Zusammentreffen der leitenden Minister Italiens, Deutschlands und Oesterreichs zwecks Berathung der schwebenden internationalen Angelegenheiten als vollkommen unbegründet zu bezeichnen. Zwischen den Dreibundmächten herrsche bezüglich aller dieser Fragen volles Einvernehmen.

Madrid, 16. Juli. Der Hauptvertreter Don Carlos', der Herzog von Solferino, ist hier eingetroffen, um die Leitung der karlistischen Agitation zu übernehmen.

Madrid, 16. Juli. Watson wird zur Operationsbasis die Kanarischen Inseln nehmen. Nach einer Meldung aus Sevilla wird Watsons Geschwader schon heute bei Tanger erwartet.

London, 16. Juli. Nach einer Meldung des Generals Shafter wollen die Kapitulationsverhandlungen um Santiago nicht vom Fleck kommen. Die den Spaniern gewährte Vergünstigung, die Waffen zu behalten, steht im Widerspruch mit den Washingtoner Befehlen. Wenn General Toral auf der Bedingung, die Waffen zu behalten, besteht, müßten die Feindseligkeiten erneuert werden. In Washingtoner Kreisen hat man aber auch noch einen zweiten Grund zur Besorgniß. General Toral hatte es unternommen, die gesamten spanischen Truppen im östlichen Kuba zu übergeben. Ein ihm untergeordneter Kommandeur außerhalb Kubas weigert sich nun, seine Truppen zu übergeben, indem er erklärt, General Toral habe ohne ausdrückliche Befehle aus Madrid kein Recht, für diese Truppen zu kapituliren.

London, 16. Juli. Der deutsche Militärattachee Graf Götzen, welcher über die Operationen bei Santiago an Kaiser Wilhelm berichtet, rühmt die Tapferkeit der Amerikaner. Auf beiden Seiten sei der Kampf ein höchst ehrenvoller gewesen; besonders überraschend sei die Akkuratesse der Amerikaner im Schießen gewesen.

Wie verlautet, hat der amerikanische Kreuzer „Monterey" Ordre erhalten, von den Karolinen Besitz zu ergreifen.

Santiago wird anläßlich des dort herrschenden gelben Fiebers desinfizirt und eine strenge Quarantäne eingeführt, welcher sich auch die Flotte unterwerfen muß.

Der Dampfer „Maria Eldorado", welcher Proviant und 300 spanische Freiwillige an Bord hatte und von Venezuela kam, hat die Blockade von Havanna durchbrochen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Friedr. H. Im Wege des Postauftrages können Gelder bis zum Betrage von 800 Mark einschließlich eingezogen oder Wechsel an den Bezogenen behufs Einholung der Annahme-Erklärung versendet werden. Einem Postauftrag zur Geldeinziehung können mehrere Quittungen, Wechsel, Zinsscheine ꝛc. zur gleichzeitigen Einziehung von demselben Zahlungspflichtigen beigefügt werden, die Gesamtsumme des einzuziehenden Betrages darf jedoch 800 Mark nicht übersteigen. — Ernestine L. Als ausreichender Grund für die Herrschaft, ein Gesinde ohne Aufkündigung sofort zu entlassen, gilt nach der Gesindeordnung, wenn dasselbe wiederholentlich ohne Vorwissen und Erlaubniß der Herrschaft über Nacht aus dem Hause geblieben ist. — Friedrich St. in P. Ein Meßwechsel (Marktwechsel) soll, wenn nicht ausdrückliche Partikularrechte darüber bestimmen, nach der deutschen Wechselordnung an dem Tage vor dem gesetzlichen Schluß der Messe oder des Marktes fällig werden. — F. R. 100. Die Gesinde-Ordnung bestimmt darüber im § 54 und 55: „Erhält weibliches Gesinde vor dem Antritt der Dienstzeit Gelegenheit zu heirathen, so steht demselben frei, eine andere taugliche Person zur Versehung des Dienstes an seiner Statt zu stellen. Ist es dazu nicht im Stande, so muß auch dergleichen Gesinde den Dienst in Städten auf ¼ und bei Landwirthschaften auf ½ Jahr antreten." Hat das Gesinde den Dienst angetreten, so muß es auch die Vertragszeit aushalten, wenn nicht durch gütlichen Vergleich mit der Herrschaft eine Lösung des Vertrages erfolgt, also ist in dem von Ihnen angeführten Fall das Einschreiten einer Behörde nicht möglich. Dagegen steht der Herrschaft in keiner Weise das Recht zu, dem Mädchen Vorwürfe wegen deren beabsichtigten Verheirathung zu machen. — H. R. Dominium stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Herrschaft, dann insbesondere so viel wie Rittergut. Das zweite Wort ist eine Originalbezeichnung, deren Ursprung sich nicht verfolgen läßt. — J. J. 2021. Wir rathen Ihnen zum Ankauf des Buches „Die sprechenden Papageien" von Ruß, welches Sie durch jede Buchhandlung beziehen können, Sie finden darin alles Wünschenswerthe über die Abrichtung, auch über die Lösung der Zunge. — R. H., Züllchow. Auch während der Sommermonate sind Radfahrer gehalten, Abends nach Eintritt der Dunkelheit ihre Maschine zu beleuchten, nur Räder, welche an der Hand geführt werden, bedürfen keiner Laterne.

Wetteraussichten für Sonntag, den 17. Juli.

Zunächst etwas wärmer, vielfach heiter bei ziemlich frischen westlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung, etwas Regen und Abkühlung.

Wasserstand.

Am 15. Juli. Elbe bei Aussig — 0,40 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,06 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,62 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,50 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,92 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel + 0,92 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,42 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,62 Meter. — Warthe bei Posen + 0,62 Meter. — Am 13. Juli: Netze bei Usch + 0,69 Meter.

Berliner Börse vom 16. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20 B
Brüssel	8 Tg.	80,75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 B
London	8 Tg.	20,38
„	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	49,60
New-York	vista	4,19
Paris	8 Tg.	80,80
„	2 Mt.	80,55
Wien	8 Tg.	169,70
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20 B
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	—

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,35
20 Frcs.-Stücke	16,265
Gold-Dollars	4,18 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1725
Belgische „	80,95
Englische „	20,36
Französische „	80,90
Holländische „	169,20
Oesterr. „	169,95
Russische „	216,10
Zoll-Coupons	323,60 B

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60
„ „	3½	102,80 B
„ „	3	95,
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,60 G
„ „ „	3½	102,70 G
„ „ „	3	96,
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,20 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,50
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	93, B
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener „	3½	—

[illegible]

Verdingung von 27 000 kg Leinölfirniß am 27. Juli 1898, Vormittags 11½ Uhr. Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Leinölfirniß" an das **Rechnungsbureau, Stettin, Lindenstraße 18, I r,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt bis zum 13. August 1898.

Stettin, den 11. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung von Mauersteinen am 28. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mauersteinen" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion,** Bergstr. Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,40 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 8. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 8. Juli 1898.

Gastwirthschaft am Glambeck-See.

Die der Stadtgemeinde Stettin eigenthümliche Waldparzelle zwischen dem Glambecksee und der Falkenwalder Chaussee zur ungefähren Größe von 9500 qm soll mit Bauconsens zum Betriebe einer Gastwirthschaft

am Montag, den 1. August d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus, Zimmer 23, auf die Zeit bis zum 1. April 1916 öffentlich meistbietend vermiethet werden. Bedingungen und Pläne können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Bredow a. O., den 15. Juli 1898.

Die Lieferung von
2180 Centner Senftenberger Preßkohlen,
22000 Stück Koch'schen Torf,
34 Meter klein gemachtes Fichtenholz
frei Keller soll vergeben werden. Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Verschlossene und gehörig bezeichnete Angebote nebst Lieferungsproben nehme ich bis zum Dienstag, den 2. August d. Js. entgegen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Tischlerarbeiten für die Erweiterungsbauten auf der Gasanstalt Pommerensdorferstraße Nr. 26/27 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 20. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Die Zeichnungen liegen im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25, Zimmer 2, zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Ostseite der Kaiser Wilhelm-Straße von Deutsche-Straße bis Straße 45 und Straße 45 von Kaiser Wilhelm-Straße ab auf 50 m soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 20. Juli 1898, Vorm. 11¼ Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen werden nicht verabfolgt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf neue Fernsprechanschlüsse, welche noch in diesem Jahre eingerichtet werden sollen, sind bald, jedenfalls aber vor dem 1. August einzusenden, und zwar in Stettin der Ober-Postdirection, in Stralsund dem Telegraphenamt und in den andern Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung den Orts-Postämtern.

Später eingehende Anmeldungen können unter Umständen erst nach dem 1. April nächsten Jahres berücksichtigt werden.

Stettin, den 9. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.
Prowe.

Orts-Krankenkassen
1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Ortskrankenkasse 26.

Am Montag, den 18. d. M., bleibt das Kassenlokal geschlossen. **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 24. Juli d. J.: **Fahrt nach Gartz a. O.** mit Dampfer „Minna" und „Olga". Abfahrt von Frauendorf mit D. „Olga" 9¼ Uhr, von Züllchow 9½ Uhr, von Bredow 9¾ Uhr, von Grabow 10 Uhr, von Stettin (gegenüber dem Hauptpostgebäude) punkt 11 Uhr. Fahrkarten sind nur noch bis Donnerstag, den 21. d. Mts., bei den Gruppenführern zu haben. — Dunkler Anzug, weiße Handschuhe, Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Unser **Königskränzchen** findet Sonnabend, den 23. Juli, im „Reichsgarten" statt.

Einführungen gestattet. **Das Comitee.**

Rothenburger Versicherungsanstalt in Görlitz
(früher Rothenburger Vereinssterbekasse zu Görlitz).

Die Anstalts-Mitglieder im 11. Bezirke, welcher die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund umfaßt, werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8½ Uhr,

im Restaurant **Bülow** (früher **Hoppe**) hierselbst, Breitestraße Nr. 7, stattfindenden

Bezirks-Versammlung

eingeladen.

Als Ausweis für die Theilnehmer an der Versammlung dienen die Versicherungs-Urkunden (Sterbekassenbücher), eventuell auch diejenigen der vertretenen Frauen und Unmündigen, nebst letztbezahlter Beitrags-Quittung.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des 3jährigen Verwaltungsberichtes.
2. Wahl des Bezirksvorsitzenden und seines Stellvertreters für die nächste 3jährige Periode.
3. Wahl des Bezirksvertreters und eines Ersatzmannes für die am 10. September d. J. anstehende General-Versammlung.
4. Wahl eines oder mehrerer Organe für Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Bezirksvorsitzenden.
5. Beschlußfassung über etwaige Anträge an die Generalversammlung oder den Verwaltungsrath.

Stettin, den 15. Juli 1898.

W. Bagemühl, Bezirks-Vorsitzender.

Rheinische
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Die **schönste Schweizerreise** führt nach **Zürich** und zum **Rigi** über **Arth-Goldau!**
Illustrirte Fahrpläne mit grossartigem, farbenprächtigem **Rigi-Panorama** versendet gratis und franko die Direktion der **Arth-Rigi-Bahn in Goldau** (Schweiz).

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn und des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Köln-Paris. **Stahl-, Moor-** und **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- und Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte gratis.



En gros. ## Geschäfts-Eröffnung. **En detail.**

Hierdurch die gefl. Mittheilung, daß ich ein zweites **Special-Butter-, Käse-, Milch- und Aufschnitt-Geschäft** in der **Hühnerbeinerstr. Nr. 15** eröffnet habe. Da ich stets bestrebt sein werde, meine werthe Kundschaft aufs Reellste und Prompteste zu bedienen, so bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Offerire wie folgt:

Ia. Tafelbutter der Mustermolkereien Genoss. Bad—Polzin und Großborn	per Pfd.	1,00 ℳ,
bei Abnahme von 2—5 Pfund	„ „	0,95 „
„ „ „ 10 „	„ „	0,93 „
in Gebinden von ½ Ctr. an	„ „	0,90 „

Milch, garantirt ohne Schnitzelfütterung, mit einem Fettgehalt von 3,20—3,70% frei Haus p. Ltr. 15 ₰, **Magermilch** 6 ₰, **Buttermilch** 8 ₰, ebenso **saure, Schlag- u. Kaffee-Sahne** zu jeder Tageszeit.
Ff. Leberwurst à Pfund 70 und 90 ₰, ebenso **Mettwurst** à Pfund 90 ₰,
Schlag- und **Salamiwurst** à Pfund 1,10 ℳ.

Hochachtend

Telephon 1775. **Franz Bartz,** Telephon 1775.
Hühnerbeinerstr. 15 u. Kaiser Wilhelmstr. 98 (Eing. Elisabethstr.).
Niederlagen der Eckerberger Molkerei und der Pommerschen Wurstfabrik Westend.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung, Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigirende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** unübertroffenes Heilmittel gegen
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.
Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung
im **Pensions-Hôtel Kurhaus** staubfrei inmitten des Parks gelegen.
Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Curort
TEPLITZ-SCHÖNAU
in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden, nach Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**







Das Fahrrad der Zukunft ist unstreitig das kettenlose Fahrrad

„Libelle".

Gebrauchssicherste Maschine der Gegenwart.
Kolossale Erfolge.
Zahlreiche I. Preise gegen bedeutende Concurrenz.

Neudammer Fahrradwerke
Georg Mechler & Co.

Neudamm. Berlin.

General-Vertretung für **Pommern und Mecklenburg:**
Hugo Richard Mentzel, Stettin,
Breitestraße 68, Ecke Gr. Wollweberstraße.

Verein ehemaliger 34er.

34. Am Sonntag, den 17. d. M., Nachm. 4 Uhr, findet unsere **Versammlung** im Vereinslokal, Augustastr. 56, statt. — Aufnahme neuer Mitglieder.

NB. Die bestellten Vereinsbilder von den Kameraden sind dort in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig theilen wir den Kameraden mit, daß unser Vorsitzender, Kamerad **Hoffmann,** Friedrich Karlstraße Nr. 39, wohnt.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 18.: **Sommer-Vergnügen** auf dem „Weinberg". Abfahrt 8 Uhr Morgens per Dampfer **„Neptun".** Für gutes Wetter ist gesorgt. **Der Vorstand.**

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Am Montag, den 25. Juli, Abends 7 Uhr, findet eine **außerordentliche General-Versammlung** bei Herrn **A. Kaeding,** Lindenstr. Nr. 37, statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, ist es Pflicht, daß jeder ohne Ausnahme erscheint. Die nicht Erschienenen müssen sich in die gefaßten Beschlüsse fügen.

Der Vorstand.

Bartel'scher Sterbekassen-Verein.

Am Sonntag, den 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr, werden alle Mitglieder der Bartel'schen Sterbekasse aufgefordert, im Vereinslokale zu erscheinen.

Auch das Erscheinen der Wittwen ist nothwendig.

Zweck: Angabe des **Alters.**

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartalversammlung findet morgen Montag, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz** statt.

Der Vorstand.

Einsetzen künstlicher Zähne,

à Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Ob. Schuhstr. 3, 2 Tr., nahe am Kohlmarkt.

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre G. 1 i. d. Expedition d. Bls.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Balkon zum 1. 10. 98 zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube ꝛc. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bogislavstr. 43 (Bismarckpl.), part., Wohn. von 3 Zim., auch zu Geschäftszw., z. 1. Oktober z. v.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stuben z. 1. Oktober.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

Bellevuestr., frdl. Wohn. v. 3 Z., Zubh., m. Vorgart., auch Gartenben. z. 1. 10. Näheres Körnerstr. 77, part. l.

2 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Birkenallee 21, Stfl., 2 St. u. Zbh. z. 1. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Magazinstr. 2, Hof 2 Tr., 2 Stub. u. Zubeh. z. 1. August zu verm. Näheres Gr. Schanze 6, part.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, Stube, Kam., Küche z. 1. August.

Fuhrstr. 10, eine große Wohnung, 17 ℳ, zu verm.

Fuhrstr. 8, frdl. u. saub., z. 1. August z. v. Näh. 2 Tr.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Fortpreußen 12, Stube, Küche, Holzkammer zu vermiethen. Zu erfragen 13, unten rechts.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kam., Kch. z. 1. August.

Möblirte Stuben.

Mönchenstr. 4, 3 Tr. rechts, elegant möblirtes Zimmer preiswerth zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 15,
2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Stoltingstr. 7, Hof 3 Tr. l., finden zwei ordentl. Männer Schlafstelle.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Kellerräume.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, eine größere Kellerei zu Handelszwecken, Bierverlag oder Werkstätten sofort oder später. Näheres part. rechts.

Zur rechten Zeit versetzt.

Skizze von Hans Wachenhusen.

2.

(Schluß.)

Eveline nahm am Nachmittage ihren Kleinen an der Hand und machte mit ihm einen Spaziergang. Die Leute an den Fenstern, die sie grüßte, dankten ihr so steif und förmlich. Und da — sie erschrak — mußte ihr, als sie zurückkehrte, der aus der Stadt kommende Lieutenant begegnen und sie so vertraulich begrüßen, daß sie sich schämte. Er bot ihr sogar seine Begleitung an und sie konnte die nicht ablehnen. Grund genug, daß überall die Fenster aufgerissen wurden und man ihr nachschaute. Sie hatte der sie besuchenden Nachbarin gesagt, daß sie den Lieutenant zufällig von früher her kenne. Natürlich mußte er eine alte Liebschaft von ihr sein, denn er, der stark und lange gefrühstückt, benahm sich auf der Straße gar zu vertraulich gegen sie. — Der arme Dormann! Daß der auch gerade heute verreist war! sagten sich die Leute.

Herr von Gerhardt suchte sein Zimmer, um sich ein wenig auszuruhen, denn er hatte wider Erwarten schon zum nächsten Morgen Marschbefehl erhalten; die Ordre hatte ihm sein Bursche überbracht. Er hatte Eveline um die Gunst ersucht, am Nachmittage in ihrer Gesellschaft eine Tasse Kaffee einnehmen zu können, und sie hatte ihm das gewähren müssen, jedoch mit dem Vorsatz, ihn sehr zurückhaltend zu behandeln. Ihr Kind sollte zugegen sein.

Und so erschien er denn im Wohnzimmer, wo der Kaffee schon bereit stand. Sie hatte das feinste Service gewählt, ein Hochzeitsgeschenk von seiner Schwester. Sie trug ein lichtes Sommerkleid, das ihr vielleicht koketter saß als sie beabsichtigte, ihre Löckchen waren an Stirn und Schläfen so reizend geordnet, daß der Spiegel dazu geholfen haben mußte, und am Halse trug sie ein goldenes Medaillon, dessen Gerhardt sich noch lebhaft erinnerte.

Er war sehr aufgelegt, trug eine Düte voll Pralinees, die er dem Kleinen reichte, ihn auf den Schooß nehmend und küssend, dabei aber die Mutter nicht aus den Augen lassend und sie dadurch in Verlegenheit setzend, denn ihre Hände waren unsicher als sie den Kaffee servirte.

Gerhardt ließ den Kleinen vom Schooß und setzte sich an den Tisch ihr gegenüber. Er begann vom Manöver zu erzählen, und das beruhigte sie, denn sie saß wie auf Kohlen. Die Nachricht, daß sie einen Lieutenant in Quartier habe, konnte leicht eine ihrer jungen Freundinnen aus der Stadt herbeirufen. Sie hastete deshalb mit dem Serviren, namentlich als er klagte, er müsse heut Abend zu einer Bowle, komme spät zurück und morgen zeitig, vor Thau und Tage, wenn sie noch in des Schlummers Armen liege, müsse er wieder in den Sattel, ohne sie noch einmal zu sehen — vieleicht auf Nimmerwiedersehen! setzte er melancholisch hinzu und bemächtigte sich im Aufstehen ihrer Hand, die sie ihm jedoch entzog. Sie nahm die des Kindes und eilte in den Garten.

Ihr war's so schwül, so drückend im Zimmer geworden. Gerade heute besuchte sie Niemand, obgleich ihre Freundinnen doch wußten, daß ihr Mann verreise; und doch fürchtete sie wieder Besuch, wenn Gerhardt seine Galanterie fortsetzte . . .

Aber auch im Garten fühlte sie sich belästigt, denn auf beiden Seiten blickten neugierige Augen über die Zäune. Sie setzte sich in die Geisblattlaube, wo sie ihre Handarbeit liegen hatte. Er setzte sich ihr gegenüber und schwärmte, es werde ein prachtvoller Abend werden, die Bowle solle in einem Garten getrunken werden . . .

Wenn er nur schon ginge! seufzte sie heimlich, er aber nahm das Knäuel vom Tisch, wickelte es halb auf und wieder zusammen und begann von den reizenden Abenden zu erzählen, die sie im Park seiner Schwester verlebt.

Sie konnte in der Laube nicht bleiben; es war unbesonnen von ihr, da sie ja beobachtet wurde. Das Blut stieg ihr wieder in die Wangen und er sah das. Was mußte er denken? Sie hörte kaum, was er sprach. Und da mußte die junge Frau eines Kollegen vor die Laube treten und sie so echauffirt erblicken.

Aber, Gott sei Dank, das war doch eine Erlösung, wenn auch die Freundin ein so sonderbares Gesicht machte, da sie nichts von dieser Einquartierung gehört!

Lieutenant von Gerhardt besaß den Takt, sich zurückzuziehen mit dem lebhaften Bedauern, sie nicht mehr sehen zu können. Ihm war dieser Besuch sehr ungelegen. Er schied aber mit einem herzlichen Blick, den Eveline ihrer Freundin zu erklären sich beeilte. Ihr war die Laune gründlich verdorben; die letztere aber nahm an, sie habe sie in einem tête-à-tête gestört. Den Offiziersburschen hatte sie mit der Magd auf einer Holzbank im Hause gesehen, wie er ihr Gurken schälen half, und die Frau des Hauses hatte sie mit dem Lieutenant in der Laube gefunden . . . . Hm! . . .

Eveline suchte früh ihr Lager. Sie hatte der Magd Ordre gegeben, am Morgen vor sieben Uhr den Kaffee für den Offizier und den Burschen bereit zu halten, und überlegte vor dem Einschlafen, ob die Gastfreundschaft es nicht verlange, dabei zu sein. Sie erhob sich also um sechs Uhr, als sie den Lieutenant sich in seinem Zimmer bewegen und dem Burschen zum offenen Fenster hinaus seine Befehle zurufen hörte. Sie hüllte sich in ihre weiße Hausrobe und sorgte für das Service.

Ob er den Kaffee oben oder unten genießen wolle, ließ sie durch den letzteren fragen, und er antwortete, es freue ihn, ihr noch ein flüchtiges Adieu sagen zu können.

Die Pferde stampften schon gesattelt das Pflaster vorn im Hofe, als Herr von Gerhardt erschien. Er sagte ihr alle Artigkeiten für so viel Aufmerksamkeit und während er stehend eine Tasse voll zu sich nahm, fiel es ihm auf, wie schön ihr das weiße Hausgewand stehe. Dann blickte er nach der Uhr, schaute zum offenen Parterrefenster hinaus nach den Pferden und setzte den Helm auf.

„Also ein herzliches Lebewohl!" rief er, wie sie vor ihm stand. Sie reichte ihm die Hand; er ergriff sie, drückte sie an die Lippen und sein Uebermuth mußte ihm den Gedanken eingeben, die andere Hand um ihre Hüfte zu legen, und so schnell, daß sie es nicht zu hindern vermochte. „Adieu, Eveline!" flüsterte er ihr zu. „Daß wir so schnell uns wieder trennen müssen!"

Dabei beugte er sich vor, ihren Mund suchend. Sie machte sich mit erglühendem Gesichte los; seine Lippen berührten aber ihre Wangen. Zürnend blickte sie ihm nach, und dabei gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß die Magd mit dem Kleinen im Arm, der verlangend den seinigen nach dem blanken Soldaten ausstreckte, vor das offene Fenster getreten war.

Tief beschämt eilte sie in ihr Schlafzimmer und lauschte zitternd auf den sich entfernenden Hufschlag.

„Daß er das wagen durfte!" bebten ihre Lippen. „Ich gab ihm wahrlich keine Aufforderung dazu . . . Und die Magd, der ich in Aussicht auf die Versetzung zum Ersten gekündigt habe!" . . .

Ja, daß diese den Abschied gesehen, das sollte Evelinens Unglück sein. Um ihren guten Ruf war es geschehen, sie fühlte das schnell, denn die Nachricht davon ging noch am selben Tage wie ein Lauffeuer durch die Nachbarschaft. Die Leute, die ihr begegneten, wie sie mit dem Kleinen spazieren ging, wendeten die Köpfe ab, die an den Fenstern dankten ihrem Gruße nicht. Sie fühlte sich namenlos unglücklich.

Da am dritten Tage sandte Dormann eine Depesche. „Versetzung ist dekretirt. In 8 Tagen muß ich auf dem neuen Posten sein," telegraphirte er. Und das nahm ihr einen Stein vom Herzen. Sie hatte die Hände voll Arbeit; der Umzug mußte besorgt werden, und das gab ihren Gedanken eine andere Richtung, machte ihr die Nachbarschaft gleichgültig.

Dormann kam. Er war glücklich. Ein größeres Gehalt und in einer großen Stadt! Eveline machte keine Abschiedsbesuche in der Nachbarschaft. Der Möbelwagen stand vor der Thür, als sie mit ihrem Knaben an der Hand, am Arm des Gatten das ihr so unheimlich gewordene Haus verließ, um sich zur Eisenbahn zu begeben. Die ganze Nachbarschaft riß die Fenster auf und blickte ihr nach. Sie grüßte kalt die ihr noch Begegnenden.

Ihr Mann hatte gar nicht mehr die Zeit gehabt, nach der Einquartierung zu fragen, von der sie ihm doch geschrieben, noch weniger nach dem, was mit derselben vorgefallen war.

Termine vom [illegible] bis 23. Juli.

In Konkurssachen.

19. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Paul Schö[illegible], hierselbst. — A.-G. [illegible]. Schluß-Termin: Zimmermeister [illegible], hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: [illegible] Otto [illegible], hierselbst. — A.-G. Grimmen. Prüf.-Termin: Kaufmann Gustav Schwarz, genannt Dwors, Inhaber der Firma L. Bo[illegible] Nachf.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Rühr [Greifswald]. Eine Tochter: Dietrich [Greifswald].

Vermählt: Herr Dr. Eugen Adler mit Frau Fränze Adler, geb. Samuel [Stettin].

Gestorben: Elwine Blättermann geb. Peters [Kammin]. Rosette Burmeister geb. Ranig, 76 J. [Stralsund]. Zivilkrankenwärter Heinrich Richter, 55 J. [Alt-Damm]. Albrecht Holtz, 39 J. [Barth].